



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljahr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 21.

Welzheim, Dienstag den 7. Februar 1888

22. Jahrgang.

Dieftnachrichten.

* Im Vollmachtsnamen Sr. Majestät des Königs haben Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm am 3. Febr. d. J. die erledigte Kanzleiaffistentenstelle bei der Staatsanwaltschaft Hall dem Amtsgerichtschreiber Dreher in Crailsheim quädiast übertragen.

Bezirks-Nachrichten.

§ **Borch**, 3. Febr. Auf eine von Fabrikant Daiber ergangene Einladung versammelte sich gestern Abend im Gasthaus zum „Hirsch“ eine große Zahl hiesiger Bürger, meist Gewerbetreibende, um über die Wiedergründung einer Gewerbebank zu beraten. Nachdem Stadtschultheiß Sigel in längerer Rede die Licht- und Schattenseiten des neuen Instituts in dankenswerter Weise klar gelegt hatte, wurden in geheimer Abstimmung die Herren Stadtschultheiß Sigel, Fabrikant Daiber, Trikotweber Nehfuß, Maler Konrad Scheuing und Kaufmann Bilfinger als Komitemitglieder ernannt, welche der Sache näher zu Leibe zu gehen und insbesondere passende, möglichst lückenlose Statuten zu entwerfen haben, worauf eine abermalige Versammlung beschieden werden wird. Möge auch diese Einrichtung zum Wohl unserer Gemeinde ausschlagen. (R. Z.)

§ **Vom Lande**, 3. Febr. Die Frage, ob ein Gastwirt jedem Gast, der bei ihm eintritt, Speisen und Getränke verabreichen muß, ist zu verneinen; im Gegenteil, der Wirt kann sogar verlangen, daß ein Gast das Lokal verlasse, und wenn der Gast nach erfolgter Aufforderung es nicht verläßt, so macht derselbe sich des Hausfriedensbruchs schuldig. Das Reichsgericht hat sich darüber folgendermaßen ausgesprochen: „Daß derjenige, welcher als Gast ein öffentliches Schank- oder Wirtschaftsklokal besugter Weise betritt, damit zugleich auch ein Recht erwirbt, darin nach eigener Willkür zu verweilen, ist eine haltlose Aufstellung. Immer hängt es vom Willen des berechtigigten Inhabers der fraglichen Lokalität ab, dem Gaste Aufnahme zu gewähren, oder zu verweigern, die Aufnahme für eine gewisse Zeit oder auf gewisse Zwecke zu beschränken. So lange jener sich nicht ausdrücklich oder durch conclusente Handlungen gebunden hat, dem Gast, sei es Unierkommen, sei es Beföstigung zu gewähren, verweilt, der letztere „ohne Befugnis“ und ist rechtlich verpflichtet, sich auf Aufforderung zu entfernen. Auch wo beispielsweise der Wirt durch Verabfolgung von Speise und Trank zum Verweilen in seinem Lokal die Befugnis zum

vorübergehenden Aufenthalt einem Dritten eingeräumt hat, dauert eine solche Befugnis nicht länger, als nach billigem Ermessen und vernünftiger Auslegung des beiderseitigen Vertragswillens zur Erfüllung des vereinbarten Zweckes erforderlich ist. Ist der Zweck erfüllt, so tritt der Inhaber einer derartigen Lokalität auch wieder in die freie Verfügungsgewalt zurück und ist unbehindert, das längere Verweilen zu versagen. Nicht weniger kann ungebührliches Betragen des Gastes als ein begründeter Anlaß gelten, denselben schon früher aus dem Lokal auszuweisen.

§ **Die Gezeit**, innerhalb welcher Wild weder erlegt, noch gefangen, noch zum Verkauf gebracht oder angekauft werden darf, ist bestimmt: für männliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai, weibliches Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Febr. bis 30. Septbr., Rehböcke auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Mai, Hasen auf die Zeit vom 1. Febr. bis 30. Septbr., Fasanenhahnen vom 1. Februar bis 23. August.

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 4. Febr. Eine große Anzahl von Mitgliedern der Kammer richtete angesichts der Ergebnisse der Zucker- und Branntweinsteuer an die Regierung die Bitte um Herabsetzung direkter Steuern aus Grund und Boden und Gewerbe, sowie um die Ueberweisung der direkten aus dem Dienst- und Berufseinkommen an die Gemeinden und um die Uebernahme der Kosten der Volksschule auf den Staat.

§ **Für den Stuttgarter Pferdemarkt** am 16. und 17. April ist abermals eine Lotterie mit 60 000 Losen à 2 Mark genehmigt worden.

§ **Stuttgart**, 3. Febr. Was die Ursache zu dem bereits gemeldeten Selbstmordversuch der beiden Schüler der Erziehungsanstalt Kornthal, A. von Pforzheim und W. von Stuttgart, anbelangt, so hört man darüber ganz merkwürdige Dinge. Eine Liebslei der beiden jungen Leute zu einem Mädchen liegt, wie man hört, der Sache zu Grunde. Der junge A. soll nun einen anonymen Brief bekommen haben, welcher gerade in Beziehung auf diese Liebslei seine Eigenliebe auf das Empfindlichste kränkte. Er war so empört darüber, daß er äußerte, er werde denjenigen, welcher den Brief geschrieben, und sei es sein bester Freund, niederschleusen. Wie sich nun herausstellte, war W. der Schreiber dieses

Briefes. Die Kornthaler Schüler scheinen unter sich eine Art studentischer Verbindung zu haben. So hatten die beiden feindlichen Parteien nichts Eiligeres zu thun, als im Streitfall einem Ehrengericht zu übergeben. Dieses Ehrengericht wählte eine ganz überspannte Auffassung seiner Aufgabe gehabt zu haben, denn es fällte ein dem Blutgerichte würdiges Urteil, indem es die beiden jungen Leute zum Tode verurteilte. Diese nahmen denn auch die Sache so tragisch, daß sie nach Stuttgart fuhren und sich selbst exekutierten. Darauf, daß noch mehrere junge Leute bei der Sache beteiligt waren, deutet auch der Umstand hin, daß drei Revolver im Besitze der zwei Todeskandidaten gefunden wurden. Der junge A. bei welchem die Trepanation vorgenommen werden mußte, liegt rettungslos darnieder, während der junge W. event. mit dem Verlust eines Auges davonkommt.

§ **Bei der mech. Zwirnerlei in Sontheim** ist die Gasleitung (ein übermannsdickes Rohr) zersprungen und dies hatte große Verwüstungen herbeigeführt. Leider fiel auch ein Menschenleben zum Opfer; der mit der Gasfabrikation beschäftigte Arbeiter Krauter wurde auf der Stelle getötet. Er hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern.

§ **In Schweigern** belustigten sich vor einigen Tagen mehrere Knaben mit Schneeballwerfen. Als einer derselben sich entfernen und nach Hause gehen wollte, lief ihm ein anderer nach und brachte ihm einige Stiche in den Arm und den Unterleib bei. Als der Thäter den Gendarmen, der ihn verhaften wollte, kommen sah, erhängte er sich im Stalle.

§ **In Crailsheim** sind bereits die Staaren eingetroffen.

Deutschland.

— Man warnt in unterrichteten Kreisen vor allzu optimistischer Auffassung der Lage trotz mehrfacher auf die Wahrung des Friedens hindeutender Symptome. Nicht Bismarck werde, so heißt es, voraussichtlich die allgemein erwartete Rede über die europäische Lage nicht halten, da der Zeitpunkt ein zu kritischer sei, als daß er nicht Stillschwigen einer offenen Darlegung der Verhältnisse vorzöge.

— Bezüglich der **Ersatz-Reservisten** wurde in der Wehrauswahlkommission beschlossen, daß dieselben im Frieden zur Ableistung von drei Übungen verpflichtet sind, von denen die erste 10, die zweite 6

und die dritte 4 Wochen dauert. Die Heranziehung zur ersten Uebung erfolgt in der Regel innerhalb eines Jahres nach Ueberweisung zur Ersatz-Reserve. Als Nach-Ersatz sind die wegen hoher Losnummern der Ersatz-Reserve überwiesenen Mannschaften nicht heranzuziehen. Der Ersatz-Reserve überwiesene Personen, welche auf Grund der Ordination oder der Priesterweihe dem geistlichen Stande angehören, sollen zu Uebungen nicht herangezogen werden. Tritt während der Ableistung einer Uebung durch eigenes Verschulden oder im eigenen Interesse des Uebenden eine Unterbrechung ein, so kommt die Zeit der Letztern auf die Uebungszeit nicht in Anrechnung.

Ausland.

— Der deutsche und österreichische Botschafter in Petersburg unterrichteten den Zaren, ebenso, wie Graf Kalnochy den russ. Botschafter in Wien, von der bevorstehenden Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisses, mit dem Beifügen, daß vorwiegend eine Beruhigung der Bevölkerung bezweckt sei. —

† **Wien**, 4 Febr. Die hiesige Journale bezeichnen fast übereinstimmend die Publikation des Bündnisvertrages als Mittel zur Erhaltung des Friedens, welches Rußland imponieren dürfte, und heben mit freudiger Genugthuung die Befräftigung und Behebung aller Zweifel an der Entente mit Deutschland hervor, die der Bevölkerung große Beruhigung schaffen müsse. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Nur in ernstesten Stunden entschließen sich Staatsmänner, in Archive zu greifen; wenn nun auch dieses Mittel versagt, was dann? Die verbündeten Regierungen wollen den Frieden, und jene in Oesterreich, die für eine Stoßtaktik schwärmen, haben nun die Gefährlichkeit ihres Irrthums erfahren. Alle Mächte wünschen Erhaltung der Ruhe; dieses Sehnen könne nur erfüllt werden, wenn Rußland seinen Truppen Halt gebiete. Die „Neue Freie Presse“ hofft nicht, daß die Publikation Rußland zur Umkehr bestimmen wird, so lange diese aber nicht eintritt, kann jeden Tag der Krieg ausbrechen.

† Die Wiener Presse sagt, es liege noch immer kein Grund zu hochgradiger Beunruhigung oder Besorgnis vor, „weil wir fest überzeugt sind, daß man in Wien und Berlin im geeigneten Augenblicke alle Vorkehrungen treffen werde, um einer überraschenden Aktion Rußlands vorzubeugen,

sehen wir zuverlässlich der Haltung Rußlands in der nächsten Zeit entgegen.

† Aus **Wien** wird gemeldet: Die Vertragspublikation ruft ungeheures Aufsehen hervor. Dieselbe wird allenthalben sehr ungünstig und als Beweis einer aufs Höchste gespannten Situation aufgefaßt; aus diplomatischen Kreisen verlautet, daß die Publikation noch nicht hätte erfolgen sollen. Man glaubt den äußeren Anstoß zu der beschleunigten Publikation bildete die Annäherung des russischen Botschafters Mohrenheim in Paris an Floquet.

† Die Wiener „Neue Freie Presse“ erfährt aus Berlin, in dortigen Diplomatenskreisen hoffe man, daß man in Rußland einlenken werde.

† Der österreichische Kaiser soll kürzlich auf einem Ball geäußert haben, daß die gegenwärtige Lage ernst sei, er hoffe aber unverzagt das Beste.

† Die Pariser Blätter bezeichnen die Veröffentlichung des österreichisch-deutschen Bündnisvertrages als eine ernste Thatsache und sind der Ueberzeugung, daß dieselbe auf die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Rußlands einen günstigen Einfluß ausüben, dagegen die Entfremdung zwischen Rußland und Deutschland nur vergrößern werde. Das Journal des „Debats“ meldet, daß die Veröffentlichung des Vertrages in ganz Europa viel eher den Eindruck eines Alarmschusses als den einer Friedensbotschaft gemacht habe.

† Die plötzliche Veröffentlichung des Allianzvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich hat in Paris große Ueberraschung gebracht. Umso mehr, als man sich dort bewußt ist, daß diese Veröffentlichung der beiden Regierungen nicht blos den Zweck hat, nach Petersburg, sondern auch nach Paris, eine ernste, um nicht zu sagen, eine letzte Warnung zu richten.

† Die italienischen Zeitungen sehen in der Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisvertrages eine Warnung, die nicht nur an Rußland, sondern gegen Jedermann, der den Krieg heraufbeschwöre, gerichtet sei. Die Lage sei als sehr ernst zu betrachten.

† Die russischen Blätter nehmen allesamt die Publikation des deutsch-österreichischen Bündnisvertrages in verhältnismäßig ruhiger Weise auf. Rußland könne dem Vertrag ruhig ins Auge schauen, da es niemand angreifen will.

† Aus englischen diplomatischen Kreisen verlautet, Rußland habe vorher den vollen Wortlaut des Vertrags nicht gekannt,

sonst hätte es sich nicht soweit vorgewagt; es wäre tollkühn, wenn Rußland angreifen würde, und glaubt man deshalb, daß der Frieden für längere Zeit gesichert sei.

† **London**, 4. Febr. Die „Times“ sieht in der Veröffentlichung des Vertrags einen Zwischenfall von ernstester Bedeutsamkeit. Es sei jetzt die Frage, ob die Veröffentlichung einen klugen Rückzug oder ein entschlossenes Vorgehen Rußlands veranlasse. — Der „Standard“ betrachtet die Veröffentlichung als eine ernste Mahnung.

† Aus **Petersburg** 3. Februar wird gemeldet: Die Stimmung ist hier seit einigen Tagen wieder sehr kriegerisch. Aus dem Westen des Reiches laufen Nachrichten ein, welche die Stimmung vermehren. Sämtliche Bahnhöfe Polens wurden danach durch Militärs gemessen, um zu ermitteln, wie viel Militär untergebracht werden kann. Unter dem Militär herrscht die Ueberzeugung, daß die russische Armee längstens binnen 14 Tagen vormarschieren oder eine gegen Preußen und Oesterreich gerichtete Stellung einnehmen werde.

† **Brüssel**, 3. Febr. Die in den letzten Tagen vorgenommenen Schießversuche mit Krupp'schen und Cockerill'schen Kanonen ergaben laut Fr. J. die Unbrauchbarkeit der letzteren, während die Kruppkanonen die Probe glänzend bestanden.

— Die alte Frau Rothschild in **Frankfurt a. M.** hat einmal in den 30er Jahren gesagt: „Es giebt keinen Krieg, mein Mann giebt kein Geld her.“ Die Rothschild's sind auch heute noch eine Macht. Die Russen schieben's den Rothschild's in die Schuhe, daß sie in Frankreich keine Anleihe zu Stande bringen können. Die drei Rothschild's in Paris, Wien und London, sagen sie, hätten das Zustandekommen verhindert und auch die anderen großen Häuser angesteckt. Es wäre schön, wenn's wahr wäre und bliebe.

Verschiedenes.

* Sturz aus dem Eisenbahnkoupe.

Kürzlich fuhr eine Frau von Sangerhausen nach Helbrungen. Ihr 6jähriges Kind spielte während der Fahrt an dem Drücker der Coupéthüre. Die Thüre öffnete sich plötzlich, so daß das Kind plötzlich hinausstürzte. Mit einem markdurchschütternden Schrei wollte die erschreckte Mutter nachstürzen und konnte nur mit aller Mühe von diesem unseligen Vorhaben von den Mitpassagieren abgehalten werden. Später wurde das Kind an der Unglücksstelle voll-

Sie schüttelte den Kopf und lächelte: War es eine Erschütterung der Seele oder war es nur ein körperliches Unbehagen gewesen, — gleichviel, im nächsten Augenblick war es schon vorüber.

„Darf ich denn meinen Augen trauen?“ rief Sophie, beim Anblicke Floras vor Ueberraschung die Hände zusammenschlagend. „Sind Sie es wirklich? Sie kennen mich doch wieder? Wie?“

„Gewiß!“ hauchte Flora, die freundlich dargebotene Hand Sophies mechanisch ergreifend.

„Poß Blitz!“ rief Bredow, Du kennst meine Braut schon? Wie wäre denn das möglich?“

„Als Braut meines Bruders also darf ich Sie begrüßen?“ fuhr Sophie lebhaft und geschwätzig fort. „Ei, wer hätte sich denn das träumen lassen, als die selbige Schwägerin so müttend auf Sie losfuhr, daß mir das Herz im Leibe bebte. Wo was ist denn weiter dabei, wenn sich zwei junge Leutchen einen Kuß geben und oben-

siehst, bin ich nur eine arme Hausiererin, die mit ihren Waren die Welt durchzieht und auf der Landstraße mehr zu Hause ist, als zwischen ihren vier Pfählen.“

Flora hatte sich erhoben, um der künftigen Schwägerin entgegenzugehen. Kaum aber hörte sie deren Stimme, als sie, wie an den Boden gewurzelt, stehen blieb und mit vorgebeugtem Oberkörper, das Auge starr nach der offenen Thüre gerichtet, atemlos zu lauschen schien.

Rudolf bemerkte diesen stummen Vorgang mit Beirremden, und noch größer wurde dieses, als jetzt die Tante mit ihrem blatternarbigen Gesicht eintrat und er Floras Auge auf demselben mit einem Ausdruck weilen sah, als wäre ihr ein Geist erschienen. Auch dem Vater entging das nicht. Flora war bleich geworden, wie der Tod. Sie wankte einen Augenblick und mußte sich an einem Stuhle festhalten.

„Was fehlt Dir?“ frug Bredow besorgt, die eiskalte Hand seiner Braut ergreifend.

Erzählung.

Die kleine Hand

oder

Zwei Tote vor Gericht.

Kriminal-Novelle von Gustav Höcker

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich glaubte schon, Du kämst gar nicht, Sophie!“ tönte Bredows Stimme. „Justine! nimm meiner Schwester die Reisetasche ab und stelle sie in das blaue Zimmer.“

„Ich habe ja Deinen Brief erst gestern früh gelesen, als ich eben von einer Reise zurückkehrte“, sagte Sophie.

„Oho, von einer Reise? Was hast denn Du für Reisen zu machen?“ scherzte Bredow.

„Ach! eine arme Witwe muß sich eben durchs Leben schlagen“, war die Antwort. „Du kannst mit mir keinen Staat machen, Bruder, denn wie Du mich hier vor Dir

ständig unverfehrt am Rande der Bösung sitzend aufgefunden.

* In der Irrenanstalt zu Erlangen (Bayern) starb dieser Tage eine Person, welche seit 50 Jahren dort verweilte. Als 17jähriges Mädchen wurde sie der Anstalt übergeben, in welcher sie nun ein ganzes Menschenalter verlebte. Mehrere der vom Gerichte für die Unglückliche nach und nach aufgestellten Vormünder haben inzwischen das Zeitliche gesegnet, während sie selbst dem Gedächtnisse der gegenwärtigen Generation ganz entrückt war. Mit Ausnahme des jeweiligen Vormundes bekümmerte sich seit Jahren niemand um die Unglückliche, jetzt aber, da bekannt wird, daß sie ein bedeutendes Vermögen hinterläßt, melden sich nun plötzlich Personen.

* **Liebestragödie.** In der Zoffenerstraße in Berlin spielte sich dieser Tage der letzte Akt einer Liebestragödie ab. Am Donnerstag Nachmittag kam in den dritten Stock dieses Hauses, welches Privatier Bögow mit seiner hübschen Frau bewohnt, ein junger, als Liebhaber der Frau Bögow geltender Mann und beauftragte einen Dienstmann, ihm ein Gewehr und Patronen zu besorgen. Nachdem der Dienstmann das Haus verlassen hatte, nahmen Frau Bögow und ihr Liebhaber Gift. Bald darauf kehrte der Dienstmann zurück und brachte das Verlangte. In diesem Augenblick trat auch Herr Bögow ins Zimmer, doch schon hatte der Liebhaber seiner Gattin das Gewehr geladen und auf die Frau abgefeuert, welche sofort tot zu Boden fiel. Mit einem zweiten Schusse tötete der junge Mann sich selbst.

* **Halle, 1. Februar.** Die große Wollspinnerei Kabe u. Co. in Siebichenstein ist abgebrannt. Dieselbe beschäftigte gegen 400 Arbeiter.

* **Der Sperling** droht für den englischen Landwirt daselbe zerstörende Element zu werden, welches das Kaninchen in Australien darstellt. In Cheshire werden jetzt von den Farmern 6 Pence für jedes Dutzend toter Spazken bezahlt und über 7000 sind in ganz kurzer Zeit auf diese Weise eingekauft worden, ohne daß sich die „Seuche“ augenscheinlich verringerte.

* **Kälte.** In Algerien herrschte in den letzten Tagen grimme Kälte. Es laufen Berichte ein über Leute, die im Freien erfroren.

* **Erdbeben.** In den englischen Städten Inverness und Birmingham sowie deren Umgebung haben am letzten Donnerstag vor-

drein auf dem Wasser und bei Mondschein? Aber das sollte ich am Ende gar nicht verraten,“ unterbrach sie sich mit einem Klapps auf ihren Mund. „Nicht wahr, ich plaudere da aus der Schule, schöner junger Herr? Das ist also Rudolph? Ja, das ist Dein Sohn, das sagte ich mir gleich auf den ersten Blick, denn genau so sahst Du selber vor zwanzig Jahren aus. Wie schade, daß ihr beide gerade verreist ward. Hat Dir Deine verstorbene Frau meine Grüße ausgerichtet?“ Sie kannte mich anfangs nicht, denn sie hat mich nur ein einziges Mal im Leben gesehen, bei eurer Hochzeit; na, sie war nicht sehr erbaut, als ich mit meinen Pappschachteln angerückt kam und ihr sagte, wer ich bin. Wahrscheinlich dachte sie, ich käme nur, um euch anzubetteln, deshalb wollte sie mir auch ein Stück Geld in die Hand drücken, ich hab's aber natürlich nicht genommen.“

„Mir schwirrt's im Kopfe!“ rief Bredow. „Daß einmal vernünftig mit Dir

mittag heftige Erberschütterungen stattgefunden.

* **Für Wirte.** Nach einem Urteil des Reichsgerichts ist ein Wirt nur berechtigt, aber nicht verpflichtet, seinen Gästen Speise und Trank zu verabreichen.

* Als drei fromme Wünsche des Papstes werden genannt: Nusantwortung der Schule an die Geistlichkeit, Herstellung des alten Kirchenstaates, Rückkehr der geistlichen Orden, namentlich der Jesuiten nach Deutschland

* **Schnelle Fahrt eines deutschen Dampfers.** Hr. v. Lesseps machte kürzlich in einer Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften aufmerksam auf die außerordentliche Leistung des deutschen Dampfers „Bayer“, welcher die Fahrt von Honakong bis Suez in 20, die durch das rote Meer in 4 Tagen zurückgelegt hat.

* In Rom wurden während des Papstjubiläums 300 Taschendiebe, Bauernfänger u. verhaftet. Einer russischen Pilgerin wurden 50 000 Francs gestohlen.

§ In der am 27. Jan. in Badnang stattgefundenen Amtsversammlung wurde Hr. Ratschreiber und Standesbeamter Kugler von Murrhardt einstimmig zum Oberamtspfleger und Oberamtsparafasier gewählt. Als Oberamtswundarzt ist Herr Oberamtsarzt Lohrmann ernannt.

Genügen.

Denke nicht, es sei der Kreis Klein um dich gezogen; Hast du ihn erfüllt mit Fleiß, Wird auch dir der volle Preis Redlich zugewogen.

Fürchte nimmer auch, es ging Deine Spur verloren, Nicht ein Hauch ist so gering, Auf dem Wasser Ring an Ring Wird durch ihn geboren.

Handel & Verkehr.

(**Gschwend, 2. Febr.** Unser Lichtmehmarkt war zwar wieder ziemlich spärlich befahren, woran auch die große Kälte in der Frühe viel schuldig sein mochte; doch wurde bei sich gleich bleibenden Preisen nicht unbedeutend gehandelt, besonders fanden angefüllte Ochsen Käufer

(**Malen, 2. Februar.** Dem heutigen Viehmarkt wurden gegen 500 Stücke zugeführt. Der Handel ging etwas schleppend und die Preise behielten ihre seitherige Höhe. Feilwieh war gesucht, dagegen kam Melk- und Schmalvieh wenig in Acht.

reden, Sophie. Ich verleihe ja von alledem kein Wort; und es ist auch das Beste, was ich höre, daß Du bei meiner Frau gewesen bist.“

„Vor drei Monaten,“ antwortete Sophie. „Nicht wahr, Jungfer Braut, so lange mit d's her sein?“

Die G. fragte fuhr wie aus einem Traum empor. Ihr Auge hatte auf dem Tuche gewieilt, welches Sophie um den Hals trug und unter dem Kinn zu einer zierlichen Schleie verchlungen hatte. Sophie mußte ihre Frage wiederholen.

Flora nickte. „Sie haben aber damals nicht gesagt, daß Sie die Schwester —“

„G., wie würd' ich denn auch?“ unterbrach Sophie. „Nein, das braucht niemand zu wissen, wandt sie sich an ihren Bruder, „daß die einfache, schlichte Hausiererin Deine Schwester sei. Und wenn es die Leute doch noch erfahren sollten, so ist es Deine Schuld. Warum hast Du mich zur Hochzeit geladen! Ich hatte damals mit meinen Waarenvorräten versuchsweise eine ganz neue Tour

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

halb Kilo süße Butter	1 M. 15 Pf.	„ Kil. Rindfleisch 55 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 M. 10 Pf.	„ Kil. Schweinefleisch 65 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch 55 Pf.
„ Kilo Schweineschm.	65 Pfennig.	1 Gans 4 M. 50 Pf.
1 Liter Milch 16 Pf.		1 Ente 2 M. 40 Pf.
10 frische Eier 70 Pf.		1 Huhn 1 M. 30 Pf.
halb Kilo Weißbrod 13 Pf.		50 Kilo Kartoffeln
„ Kilo Halbweißbrod 12 Pfennig.		3 M. — bis 3 M. 50 Pf.
„ Kilo Schwarzbrod 10 Pfennig.		50 Kilo Weizen
1 Paar Weiden wegen 80 bis 120 Gramm.		8 M. 50 Pf.
halb Kilo Mehl No. 0 21 Pfennig		50 Kilo Weiden 10 Mark.
„ Kilo Mehl No. 1 19 Pfennig.		50 Kilo Haber 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 50 Pf.
„ Kilo Erbsen 18 Pf.		50 Kilo Heu 3 M. 60 bis 4 M. — Pf.
„ Kilo Linsen 26 Pf.		50 Kilo Stroh 2 M. 80 bis 3 M. — Pf.
„ Kilo Bohnen 18 Pf.		1 R.-M. Buchenholz 11 Mark 50 Pf.
„ Kilo Ochsenfleisch 66 Pfennig.		1 R.-M. Birkenholz 10 Mark — Pf.
		1 R.-M. Tannenholz 8 Mark 50 Pf.

Welheim.

Verlobungs-Karten,

Hochzeits-Visiten- und EmpfehlungskARTEN,

Zirkulare, Etiquetten, Rechnungen, Preis-Courants, Avis etc. etc.

werden prompt und billigst angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

gemacht, wollte mir neue Kundschaft suchen und war bis in euere Gegend gekommen. Meine Schachteln waren glücklich geleert, bis auf das viertel —“

„Einmal in der Gegend, verlangte es Sie natürlich, Ihren Bruder wiederzusehen,“ unterbrach Flora, an welche die letzte Bemerkung speziell gerichtet war.

„Erraten, Jungfer Braut, erraten! Einmal so nahe, ließ ich mich eine Eisenbahnfahrt von dreiviertel Stunden nicht gereuen und dampfte hierher. Aber den Vogel, den ich suchte, fand ich nicht im Neste,“ wandte sie sich wieder an ihren Bruder, „Du wärst mit Deinem Sohne verreist, wenn ich nicht irre zu einem Begräbnis. Na, und da die Aufnahme von Deiner Seligen nicht die einladenste war, so dampfte ich denn unverrichteter Sache wieder ab und trug ihr Grüße an Dich auf —“

„Die sie freilich nicht mehr ausrichten konnte, denn bei unserer Rückkehr trafen wir sie nicht mehr am Leben,“ bemerkte Bredow. (Fortsetzung folgt.)

Unentgeltliche Aufnahme

Armer leidender Kinder in die „Herrnhilfe“ zu Wildbad.

Zu diesem Zwecke sind an den Unterzeichneten vor dem 1. März folgende zwei Zeugnisse, welche von hier aus der Königl. Badkommission übermittelt werden, einzusenden:

- 1) ein ärztliches Zeugnis — auszustellen von einem geprüften Arzt über Natur und Gang der bisherigen Krankheit, sowie über bisher angewendete Mittel.
- 2) ein Armutzeugnis — auszufertigen vom Gemeinderat und zu beglaubigen vom Kgl. Oberamt. Inhalt: Name und Alter des Kindes, Name und Stand der Eltern, Nachweis der pekuniären Unterstützungsbedürftigkeit; zugleich ist nachzuweisen, daß auch die Gemeinde nicht in der Lage ist, vollständig für die Kosten einzustehen, daß jedoch außerordentliche Kosten, z. B. die der Hin- und Herreise oder unerwartet verlängerten Aufenthalts im Bad u. dgl., entweder von der unterstützungspflichtigen Gemeinde oder von den Eltern unentgeltlich übernommen werden. (Gedruckte Formulare zu diesem Armutzeugnis können von der W. Kollhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart und auch von dem Unterzeichneten bezogen werden.)

Auf besagte, richtig abgefaßte Zeugnisse hin erhält jedes bis zu 15 Jahre alte Kind, vorausgesetzt, daß seine Krankheit laut ärztlichen Zeugnisses vom Wildbad eine Besserung erwarten läßt, 4 Wochen lang freie Kost, Bäder, Wohnung und Arzneien.

Durch Vermittlung unserer Anstalten können übrigens arme kranke Kinder auch während der Sommer-Monate zu unentgeltlicher Badekur angemeldet und aufgenommen werden.

Der Vorstand der A. S. Werner'schen Kinderheilanstalt:
Pfarrer Greiner.

Turn-Verein Welzheim

Donnerstag und Samstag abend
präcis 8 Uhr wieder Singen.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Der Gesangskomiker.

Ausgewählte Couplets, Duetts, Solo
scenen etc. mit Pianoforte-Begleitung.
21 Bände (Band 18—21 neu)
a Band 1 Mk.

Bademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum
öffentlichen Auftreten.
Von Max Trausil.
Preis 1 Mk. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und
komische Vorträge
für frohe Menschenkreise.
9. Aufl. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.

Von Gustav Lund.
Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.
Leipzig C. A. Koch's Verlag.

Alldorf.

kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre Desterle, Kübler.

HAZARD.

Roman von
Katharin Eschenth
Verf. von „Polnisch Blut“ u. „Sänjeliesel“
erscheint in den
„Illustrierten Blättern“,
der billigsten illustrierten Wochenchrift im
Format der Gartenlaube.
(Verlag von Wilt. Kullicke & Co. in Berlin.)
Preis pro Quartal nur 1 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
in Postanstalten.

Wein-Empfehlung.

Alten Rotwein,

1 Liter von 50, 60, 70, 80 & bis 1 Mk.,

Alten Weißwein

1 Liter von 70 Pf bis 1 Mark 20 Pf.,

A. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Feuer.

Berichtigung.

Der am 27. Januar 1888 gegen die
ledige Fabrikarbeiterin Wilhelmine Möbner
von Großheppach W. Waiblingen erlassene
Steckbrief wird dahin abgeändert, daß die
Untersuchungshaft nicht wegen Bettels, son-
dern wegen Diebstahls verhängt ist.
Den 1. Februar 1888.

(gez.) Mezger, A.A.

Pfahlbrunn.



2600 M.

Pflegschaftszweck liegen zum Ausleihen auf
1. März 1888 parat. Zinsfuß 4%
Pfleger Lindauer.

Das große

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue Bett-
federn für 60 Pfg. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 1.25 & das Pfd.
Prima Halbdaunen 1.60 und 2 Mk
reiner Flaum 2.50.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Prima Inlettstoff zu einem großen
Bett, (Decke, Unterbett, Kissen
Pfühl) garantiert federdicht
für nur 14 Mark.

Umtausch gestattet.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franko per
Post zwei Bände des in weitesten Kreisen
bekanntesten und beliebtesten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und aus-
gewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rä-
tseln etc. zugesandt. Dorchert & Schmied
in Kaufbeuren.

Wer Sprachen kennt, ist
reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Er-
lernung der französischen, englischen,
italienischen, spanischen & russischen
Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten
eine Sprache sprechen, schreiben und
lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch,
complet in je 15 Lektionen a 1 Mk
Italienisch — russisch
complet in je 20 Lektionen a 1 Mk
Schlüssel dazu a 1 Mk 50 &
Probefriefe aller 5 Sprachen a 50 Pf.
Leipzig.
Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Visitenkarten

werden sauber und billig angefertigt
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Goldkurs

vom 3. Februar 1888

20-Frankenstücke 16 11 14
Englische Sovereigns 12 27 31

neue Weine,

1 Liter von 40—60 Pfennig
empfiehlt G. Daimler a. Bahnhof.
Aufträge und Bestellungen nimmt
gerne entgegen u. besorgt Die Redaktion.

Geichtsausschläge.

Herrn Dr. Bremiker, pract. Arzt in Glarus!
Meine Säuren und Miteffer sind durch Ihre
unschädlichen Mittel beseitigt. Es sind keine
neuen Ausbrüche vorgekommen. Oberdorf,
August 1887. Joh. Georg Wauth. Keine
Geheimmittel!
Adr.: „Dr. Bremiker, postl. Konstanz.“



Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht aus-
länd. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

Murrhardt.

Einweb-Garn

empfiehlt in guter Qualität billigt
Albert Böhlinger.

Epilepsie (Fallsucht),

Krampf- und Nervenleiden etc. heile, selbst
in veraltetsten Fällen, gewöhnlich in 3 Tagen.
Auch brüchlich. Gestützt auf mehr als 20jähr.
Erfolge ohne Rückfälle bis heute.
Spezialist: D. Mahler, Nymegen b. Cleve.

Herrn D. Mahler.

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meinen tau-
send Dank auszusprechen, daß ich durch Ihre
Heilmittel von der Epilepsie, Fallsucht,
Krämpfe vor mehreren Jahren gründlich ge-
heilt bin, wohingegen alle sonstigen Mittel nichts
halfen.

Ogleich ich elf Aerzte gebraucht habe, doch ohne
Erfolg geblieben und täglich 10—12 Mal unter
diesem Uebel schwer darnieder liegen mußte, bis
ich Ihre Hilfe durch wunderbaren Zufall in An-
spruch nahm und nach 3 Tagen die vollständige
Gesundheit eintrat u. habe ich seit 1866 bis heute
keine Spur von dem Uebel bemerkt, vielmehr bin
ich stark und gesund und werde Sie, wo es Not
thut, bestens empfehlen und zeichne unter

Hochachtung

Selbesiek bei Scheffel, den 19. Aug. 1884.
Frau Lindemann, Hofbesitzerin.

Siegelstöcke

mit 2 Buchstaben empfiehlt
Schwindt, Buchbinder.